

Danksagung

Zu besonderem Dank verpflichtet bin ich Dietmar von der Pfordten, Martin Rechenauer, Georgios Karageorgoudis, Adriano Mannino, Niina Zuber und Elias Unger dafür, dass sie das gesamte Manuskript gelesen und mit Kommentaren und Verbesserungsvorschlägen versehen haben.

Für manchen philosophischen Gedankenaustausch über die Jahre, der für diese Schrift wichtig war, danke ich zudem meinem Doktor- und Habilitationsvater¹ Wolfgang Stegmüller (†1991) und meinem Vorgänger auf dem Lehrstuhl für Philosophie an der Universität Göttingen Günter Patzig (†2018), Wilhelm Essler, Wolfgang Spohn, Max Drömmner, Martine Nida-Rümelin, Lucian Kern, Peter Opitz, Christine Chwascza, Robert Sugden, John Broome, Peter Gärdenfors, Nicholas Rescher, David Copp, Edward McClennen, Amartya Sen, Monika Betzler, Thomas Schmidt, Tatjana Tarkian, Elif Özmen, Paul Guyer, Thomas Scanlon, Volker Gerhardt, Jürgen Habermas, Lutz Wingert, Rainer Forst, Albrecht von Müller, Veronique Zanetti, John Searle, Susanne Hahn, Andreas Kemmerling, Charles Larmore² und zahlreichen Ungenannten aus Kolloquien, Seminaren, Vorlesungen und Vortragsveranstaltungen.

Ein besonderer Dank geht an die Universität Turin – an Maurizio Ferraris und Tiziana Andina sowie an Silvia Alberto und Francesco Camboni für die Administration meines Aufenthalts – die mir die Gelegenheit gegeben hat als *visiting scientist* des *Labont (laboratorio ontologico)* meine Theorie praktischer Vernunft zwischen dem 25. Februar und dem 3. April 2019 in englischer Sprache vorzustellen und mit fortgeschrittenen Studierenden zu diskutieren.

Giovanni Battista Demarta bin ich dankbar dafür, dass er die Rezeption meiner praktischen Philosophie in Italien befördert und zuletzt einen mehrstündigen Gedankenaustausch in italienischer Sprache zwischen Gianni Vattimo und mir über Postmoderne vs. Humanismus organisierte, aus dem ein Gesprächsbuch hervorgehen soll. Generell bin ich zu der Auffassung gelangt, dass der inner-europäische wissenschaftliche Austausch mehr Aufmerksamkeit verdient, nicht nur weil dieser Voraussetzung für den Erfolg des Europäischen Integrationsprojekts ist, sondern auch, weil die zunehmend monozentrische Ausrichtung auf

¹ Merkwürdigerweise ist es unterdessen unüblich geworden auf diese Rollen in akademischen *curricula vitae* hinzuweisen, obwohl die heutigen Mentorate in Promotions- und Habilitationsverfahren einen weit intensiveren Austausch als in früheren Zeiten verlangen.

² Hier – unvollständig – in chronologischer Reihenfolge aufgeführt, nicht nach der Intensität des Austausches.

US-Diskurse mit Niveauverlusten und der Marginalisierung wichtiger philosophischer Beiträge einhergeht.

Für die sorgfältige Abschrift und Redaktion der Texte danke ich Elisabeth Bandulet, Sina Struve, Agnes Striegahn, Rebecca Gutwald, Anastasia Apostolidou, Antonio Bikic, Christina Dosch und Elias Unger, für die immer verlässliche und engagierte Kooperation am Lehrstuhl zudem Niina Zuber, Fiorella Battaglia, Christine Bratu, Timo Greger, Klaus Staudacher, Nora Angleys und Yasmin Göppner.

Den Kolleginnen und Kollegen an der Philosophischen Fakultät meiner Universität bin ich dafür dankbar, dass sie seit 2009 mitgeholfen haben, eine von wechselseitigem Respekt und Vertrauen geprägte Kooperation zu etablieren, die über alle personellen Wechsel bisher stabil geblieben ist und die nicht nur effizientes administratives Entscheiden erlaubt, sondern auch die notwendigen zeitlichen Spielräume für die eigene wissenschaftliche Arbeit lässt.

Dem De Gruyter Verlag und dort insbesondere Frau Dr. Serena Pirrotta bin ich dankbar für die kompetente und verlässliche Kooperation, Silke Deuringer für die abschließende Lektorierung.

Meine Verpflichtungen und Distanzierungen gegenüber zeitgenössischen Beiträgen zur praktischen Philosophie werden in Verweisen deutlich, die ich allerdings sparsam eingesetzt habe, da es mir nicht darum ging Theorien zu diskutieren, sondern eine eigene vorzustellen. Wichtige Anregungen verdankt diese Theorie praktischer Vernunft der Auseinandersetzung mit der rationalen Entscheidungstheorie mit ihren drei Zweigen der Entscheidungstheorie im engeren Sinne, der Spieltheorie und der Logik kollektiver Entscheidungen, sowie mit Argumenten von Kurt Baier, Stephen Toulmin, Karl Popper, Elisabeth Anscombe, Peter Strawson, Richard Hare, John Rawls, Robert Nozick, Bernard Williams, Christine Korsgaard, Onora O'Neill, Robert Brandom und Jürgen Habermas.

Am meisten gelernt habe ich, auch was die Grenzen der Philosophie betrifft, von Aristoteles und Kant, Dewey und Wittgenstein, von der STOA und dem ZEN – aber da wäre Dankbarkeit der falsche Ausdruck.